

Ausführlicher Erfahrungsbericht über einen zweisemestrigen Erasmusaufenthalt an der Koc University in Istanbul

Dank des Erasmus-Programms der EU konnte ich die vergangenen zwei Semester an der Koc University in Istanbul verbringen.

Vorbereitung, Planung und Organisation

Bei mir begann alles mit der Bewerbung für das Erasmusprogramm am Fachbereich. Nach Erhalt der Zusage begann ich mit der Auslandsorganisation. Dabei wurde ich von meiner Gastuniversität mit Infomaterial und von meiner Heimatuniversität unterstützt.

Wichtig in Bezug auf die Vorbereitung ist, dass i.d.R. eine Beurlaubung an der Heimatuniversität beantragt werden muss. Und, dass man sich den Semesterticketbeitrag zurückerstatten lassen kann (zumindest in Berlin). Auch sollte geklärt werden, wie weit der Versicherungsschutz der eigenen Krankenkasse reicht oder ob gegebenenfalls eine Auslandsrankenversicherung empfehlenswert ist. Aus eigener Erfahrung rate ich auch sich zu erkundigen wie teuer Bargeldabhebungen in Ausland sind. Ich habe sehr gute Erfahrungen mit der DKB (Deutsche Kreditbank Berlin) gemacht die beitragsfrei ist und mit deren Kreditkarte man im Ausland gebührenfrei Geld abheben kann.

Unterkunft

Bezüglich der Unterkunft gab es mehrere Möglichkeiten. Zum einen sicherte die Koc University allen Austauschstudierenden bei Wunsch einen Platz im Wohnheim zu. Wohnheimregelbesetzung ist ein Doppelzimmer mit einem Türken/einer Türkin. Es gibt jedoch auch Viererzimmer. Da ich selbst nicht im Wohnheim gelebt habe kann ich nur die Erfahrung von Freunden wieder geben. Die meisten sagten, dass man sich erstaunlich schnell daran gewöhnt kein eigenes Zimmer zu haben und empfanden es auch nicht als störend das eigene Zimmer für ein Semester aufzugeben. Jedoch bevorzugten einige das Vierer- gegenüber dem Zweierzimmer da man in diesem mehrere Zimmernachbarn hatte und somit nicht auf eine Person fixiert war. Die Hausordnung in dem Wohnheim war ungewohnt streng (kein Alkohol, kein Besuch über Nacht); jedoch ist die Nähe zur Uni (die Koc ist eine Campusuni-somit waren die Wohnheime direkt auf dem Campus) ein klarer Vorteil. Auch die Campusatmosphäre war gut und als Austauschstudent lernt man so schnell die anderen Studenten kennen.

Eine weitere Möglichkeit war mit Hilfe des „Internationalen Clubs“ der Koc University private WGs zu finden.

Oder eben ganz auf eigene Faust etwas zu suchen. Dabei hat sich die Internetseite „www.craigslist.com“ sehr bewährt. Dort kann man ‚shared flats‘ über all auf der Welt finden.

Zur Wohnungssuche muss noch kurz erwähnt werden, dass die Koc University sich relativ weit vom Stadtzentrum entfernt befindet. Somit muss man sich bei der Zimmersuche für a) Uninähe, b) Zentrumsnähe oder c) ‚irgendwo dazwischen‘ entscheiden.

Ich hab mich für Zentrumsnähe entscheiden, mit zwei Türkinnen zusammengewohnt und das auch nie bereut, war aber auch täglich knapp drei Stunden unterwegs.

Die Mietpreise liegen in Istanbul bei dem, was wir in Deutschland so gewohnt sind. Im Schnitt muss also mit rund 300€ warm für ein Zimmergerechnet werden.

Bei einem zweisemestrigen Aufenthalt bietet es sich somit an, die Wohnsituation zu splitten und ein Semester im Wohnheim, eins in der Stadt zu verbringen.

Studium an der Gasthochschule

Die Einführung und die Betreuung an der Gastuniversität waren gut. Die Organisation war bemüht, ließ aber an manchen Stellen Raum zur Verbesserung. Gewöhnungsbedürftig war das verschulte amerikanische System. Im Gegensatz zu dem, was ich aus Deutschland kannte, herrschte in fast jedem Kurs Anwesenheitspflicht. Auch das System mit ‚Pop-up Quizzen‘ (Unangesagt Tests), Mid-terms (Prüfungen zur Semestermitte) und dann den Finals bedurfte eines Semesters Gewöhnungszeit.

Was Anspruch, Qualität und Arbeitsaufwand angeht, kann ich wiederum nur von den von mir besuchten (Rechts-)Kursen und zwei Sprachkursen sprechen. Diese waren qualitativ gut was Inhalt und Vermittlung angeht und dabei auch recht anspruchsvoll. Auch das Englisch meiner Professoren war nicht zu beanstanden. Freunde aus anderen Fachrichtungen beschwerten sich jedoch über das schwache Englisch von Professoren und Kommilitonen. Jedoch waren solche Klagen von allen Istanbul Unis zu hören.

Alltag und Freizeit

Istanbul ist eine Millionen-Stadt und der Schmelztiegel der Türkei. Und die Stadt bietet für jeden etwas in Sachen Unterhaltung und Freizeitgestaltung. Generell kann man sagen, dass Istanbul eine Stadt ist, die erst in wärmeren Monaten zur vollen Geltung kommt. Istanbul wird von Wasser umringt (Bosporus, Marmarameer, Goldenes Horn, Schwarzes Meer) und es gibt

nichts Schöneres als an einem Sonntag mit einem Glas Cay (türkischer Schwarztee) und einem Simit (türkischer Sesamring) am Bosphorus zu sitzen und den Schiffen zuzusehen. Zwar ist die Stadt unübersichtlich riesig, jedoch kann man sie fast in Kategorien nach Stadtvierteln aufteilen was eine Orientierung leicht macht.

Reisen

Die Türkei ist ein wunderbares Reiseland und die Chance zu Reisen sollte man sich nicht entgehen lassen. Mit Überlandbussen und Dolmussen kommt man gut und günstig in jede Ecke der Türkei. Die Türken sind stets hilfsbereit und gastfreundlich, und wenn man etwas gefahrenbewusst reist, passiert auch nichts.

Sonstiges

Ein vorbereitender Sprachkurs ist meiner Meinung nach sinnvoll. Zwar kommen die meisten Erasmusstudenten ohne jegliche Türkischkenntnisse nach Istanbul, jedoch macht es den Einstieg angenehm, wenn man gleich zu Beginn „Hallo“, „Bitte“ und „Danke“ sagen kann.

Lebensmitteleinkäufe sind kein Problem. Es gibt flächendeckend Supermärkte, an jeder Ecke einen kleinen Laden mit dem Nötigsten und fast täglich in irgendeinem Viertel einen Wochenmarkt. Lediglich was Drogerieprodukte angeht ist die Türkei nicht gut aufgestellt. Da empfiehlt es sich aus Deutschland seine Lieblingsprodukte mit zu nehmen.

Fazit

Von meinem Erasmus-Jahr kann ich durchweg ein positives Fazit ziehen. Während des Jahres habe ich viel gelernt; zum einen über mein Austauschland die Türkei aber auch über Deutschland. Ich habe viel erlebt und hatte die Chance viel zu reisen. Froh bin ich auch über die Entscheidung zwei Semester zu bleiben da ich dadurch besser, intensiver in die Kultur, die Stadt und die Universität einsteigen konnte. Begeistert hat mich durchweg die Gastfreundlichkeit der Türken. Von schlechten Erlebnissen kann ich gar nicht berichten. Vielleicht nur, dass einem manchmal die Heimat, die eigenen Sprache und mir in der Türkei hin und wieder die deutsche Ordnung gefehlt hat.